

Zum Zusammenhang von Armut und Kindeswohlgefährdung

Was wissen wir aus der Forschung?

Kindesschutzkongress: **Schutz vor Armut = Kindesschutz?!**

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Amt für Jugend und Berufsberatung, Zürich 08. April 2014

M.A. Clarissa Schär
Institut Kinder- und Jugendhilfe
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Inhalt

- Was wird unter Armut verstanden und wie wird Armut in Forschungsprojekten operationalisiert?
- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Armut und Kindeswohlgefährdung?
- Wie können die Zusammenhänge zwischen Armut und Kindeswohlgefährdung erklärt werden?
- Wie sind diese Erkenntnisse einzuordnen?

**Was wird unter Armut verstanden
und wie wird Armut in Forschungsprojekten
operationalisiert?**

Absolute Armut

- Armut als Bedrohung des physischen Überlebens
- Die physiologischen Grundbedürfnisse des Menschen (wie z.B. genügend Nahrung und Trinkwasser) sind nicht abgedeckt
- Die Überlebensfähigkeit ist in Frage gestellt

Relative Armut

- Armut relativ zu gesamtgesellschaftlichen Lebensgewohnheiten
- Armut als sozial-ökonomische Ungleichheit
- Die Lebenssituation der Armen wird im Verhältnis zur durchschnittlichen Lage der Bevölkerung betrachtet

(vgl. Hanesch 2001, S. 57)

- In westlichen Gesellschaften mit sozialstaatlichen Sicherungssystemen wie der Schweiz wird Armut als relatives Phänomen betrachtet. „Armut ist für diese Gesellschaften in der Regel keine Frage des physischen Überlebens, sondern eine Frage des menschenwürdigen Lebens“ (Zimmermann 2001, S. 57)

Ressourcenansatz

- Armut als Mangel an finanziellen Ressourcen
- Um bemessen zu können, wie viele Personen und welche Personen von Armut betroffen sind, müssen Armutsgrenzen festgelegt werden
- Armutsgrenzen werden auf unterschiedliche Arten festgelegt und die Bedarfe unterschiedlicher Haushalte werden unterschiedlich berechnet, so dass keine verbindlichen Zahlen existieren

Lebenslagenansatz

- Armut als relative Deprivation der Lebenslage
- Mit dem Lebenslagenansatz rücken die Benachteiligungen und Unterversorgungen in verschiedenen Lebensbereichen in den Fokus: Arbeit, Gesundheit, Bildung, Wohnen, soziale Integration etc.
- Armut als Kumulation von Mangellagen
- Annäherung an die Komplexität und Mehrdimensionalität des Armutsphänomens

(vgl. Gärtner 2012, S. 99; Paugam 2008, S. 8f; Zimmermann 2001, S. 57f)

**Welche Zusammenhänge bestehen zwischen
Armut und Kindeswohlgefährdung?**

Der Zusammenhang von geringen finanziellen Ressourcen und Kindeswohlgefährdung

Studie von Kotch et al. (1995) & Längsschnittstudie aus Grossbritannien von Sidebotham et al. (2002)

- Neben anderen Faktoren bildet ein geringes Einkommen einen bedeutenden Faktor für Kindeswohlgefährdung(smeldung)en

Längsschnittstudie von Brown et al. (1998) in New York

- Familien mit geringem Einkommen weisen hohe Raten von physischem Missbrauch und Vernachlässigung, aber nicht von sexuellem Missbrauch auf
- «Geringe finanzielle Ressourcen und die Abhängigkeit von staatlicher Unterstützung erwiesen sich in verschiedenen prospektiven Studien als signifikante Prädiktoren von Misshandlung und Vernachlässigung» (Bender/Lösel 2005, S. 330)

Der Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Kindeswohlgefährdung

Längsschnittstudie von Steinberg et al. (1981) in Los Angeles

- Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt bzw. der Verlust von Arbeitsplätzen drücken sich in einer Zunahme der Meldungen von Fällen von Kindesmisshandlung aus

Schottische Längsschnittstudie von Gillham et al. (1998)

- Stärkster Zusammenhang zwischen körperlichem Missbrauch und männlicher Arbeitslosigkeit
- Auch für Mütter konnte ein positiver Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und häufigeren Misshandlungen nachgewiesen werden

Der Zusammenhang von armen Wohnvierteln und Kindeswohlgefährdung

Studie von Garbarino und Kostelny (1992) in Chicago und Illinois

- Nachbarschaften, in denen trotz Armut Kindesmisshandlungen seltener vorkamen, zeichneten sich insbesondere durch eine allgemeine Zufriedenheit mit den Nachbarn, der kommunalen Politik und den lokalen Angeboten für Familien und Kinder aus

Studie von Drake und Pandey (1996) in Missouri

- Je ausgeprägter die Armut des Wohnquartiers, desto höher die Wahrscheinlichkeit von Kindeswohlgefährdung
- Der stärkste Zusammenhang zeigte sich zwischen Vernachlässigung und Armut, der schwächste Zusammenhang zwischen sexuellem Missbrauch und Armut

Weitere Studien zu sexuellem Missbrauch

- Ein Zusammenhang zwischen Armut in der Nachbarschaft und erhöhtem sexuellem Missbrauch kann nicht einheitlich nachgewiesen werden (vgl. u.a. Russell Hamilton 1986)

Wie können die Zusammenhänge zwischen Armut und Kindeswohlgefährdung erklärt werden?

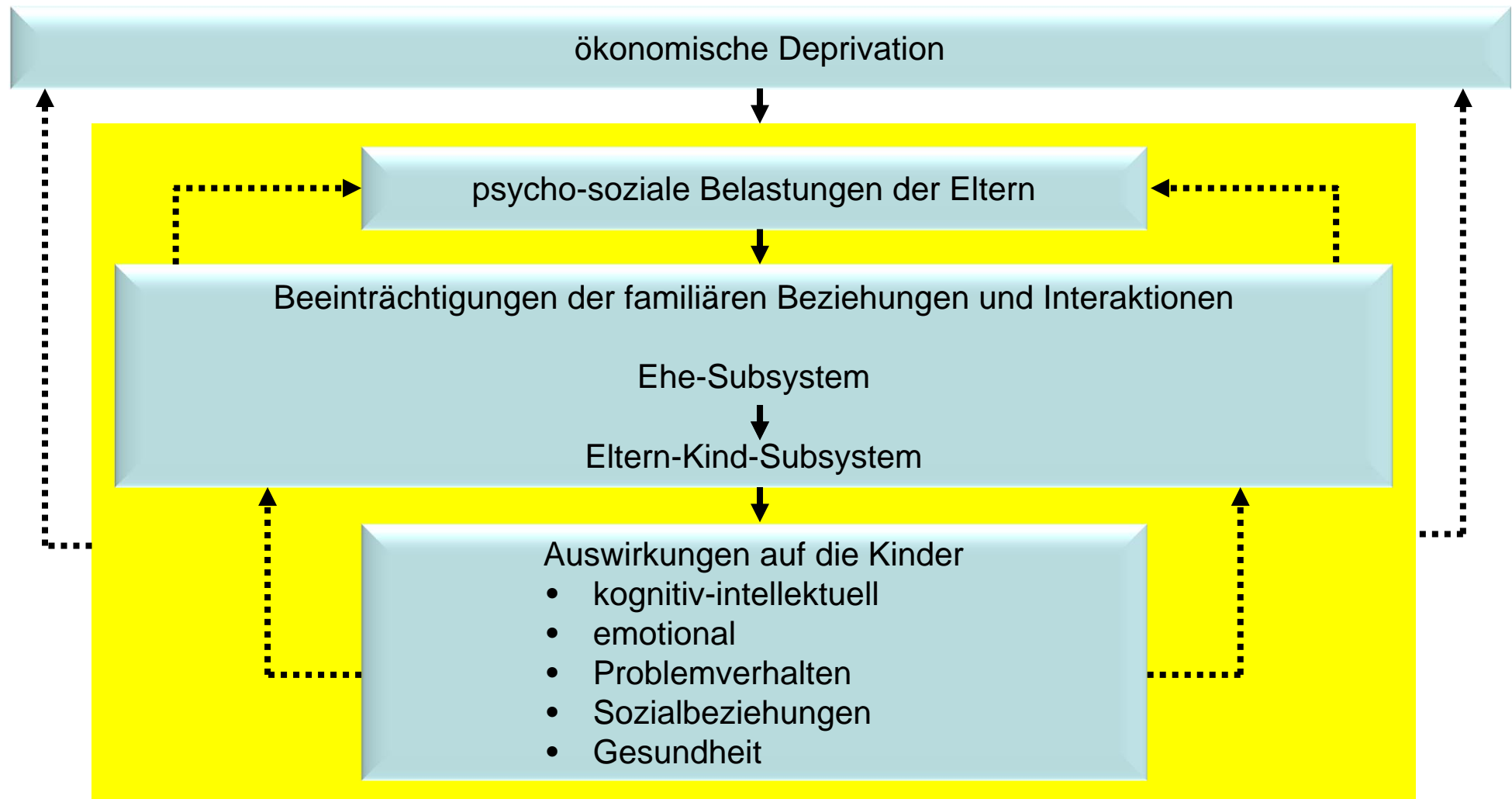
Familiäre Belastungen im Kontext von Armut

(vgl. Chassé/Zander/Rasch 2010, S. 65ff & 234-243)

- Studiendesign: 14 Fallstudien, Interviews mit 14 Kinder (zwischen 7 und 10 Jahren) und deren Eltern resp. Müttern
- Elterliche Überlastung: Erwerbslosigkeit, Mietschulden, andere Schulden, soziale Isolation, Stigmatisierung, Partnerkonflikte, Gewalt usw.
- Vergleichgültigung der Eltern gegenüber den Kindern: Eltern haben wenig Zeit für die Kinder, wenig bis keine spezifisch kindbezogenen Aktivitäten
- Deutlich zeigen sich solche Vergleichgültigungen in stark belasteten Familien: zahlreiche Belastungen führen zum Gefühl, das Leben nicht gestalten zu können, wenig Unterstützung im sozialen Umfeld, wenig kindorientierte Aktivitäten
- **Die Lebenssituation der Eltern mit den zahlreichen Belastungen stellt eine Beeinträchtigung ihrer psychischen Stabilität und Identität dar sowie auch ihrer Erziehungsfähigkeit**

Modell der innerfamiliären Vermittlung armutsbedingter Belastungen

(vgl. Walper 1999, S. 323)



Wie sind diese Erkenntnisse einzuordnen?

Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdung

(vgl. Bender/Lösel 2005)



- **Armut als Risikofaktor für Kindeswohlgefährdung muss in einem Bedingungsgefüge weiterer Risikofaktoren gesehen werden**

Die Auswirkungen von Armut sind abhängig von Ausmass, Dauer und Phase im Lebenslauf

- Armut stellt zumeist ein zeitlich begrenztes Phänomen dar
- Die negativen Konsequenzen von Einkommensarmut fallen mit steigender Dauer finanzieller Verknappung extremer aus (vgl. u.a. Bolger et al. 1995)
- Mit zunehmender Dauer ökonomischer Deprivation steigt das Risiko einer Verschärfung und Kumulation von Problemlagen (vgl. Walper 1999, S. 301)

In der Mehrzahl armutsbetroffener Familien kommt es nicht zu Kindeswohlgefährdungen

- Die überwiegende Mehrzahl der Kinder aus Familien, die in deprivierten Umständen leben, erleben keine Kindeswohlgefährdung (vgl. Reinhold/Kindler 2006, S. 191)
- Eine Retrospektivbefragung ergab, dass 85% der Erwachsenen aus der untersten sozioökonomischen Schicht als Kind keine körperliche Misshandlung erlebt haben (vgl. Wetzels 1997, S. 149)

Fazit

Armut ist ein mehrdimensionales Phänomen, sie ist nicht nur materiell, sondern zeigt sich als Kulmination verschiedener Benachteiligungen und Belastungen.

Armut und die damit verbundenen Belastungssituationen können einen Ursachenbeitrag zu Kindeswohlgefährdung - insbesondere Vernachlässigung und körperlicher Missbrauch - leisten, es besteht aber kein eindeutiger Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zwischen Armut und Kindeswohlgefährdung.

Ob es in Familien, wo Risikofaktoren gehäuft auftreten, tatsächlich zu Kindeswohlgefährdungen kommt, ist damit noch nicht entschieden. Allerdings ist von einem erhöhten Grad der Gefährdung auszugehen, je mehr Faktoren in einer Familie zusammenfallen.

Auch wenn Armut nicht linear-ursächlich mit Kindeswohlgefährdung in Zusammenhang steht, so schränkt sie letztlich doch die Verwirklichungschancen von Kindern ein.

Literatur

- Bender, Doris/Lösel, Friedrich (2005). Miss-handlung von Kindern: Risikofaktoren und Schutzfaktoren. In: Deegener, Günther/ Körner, Wilhelm (Hg.). Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle, Oxford, Prag: Hogrefe. S. 317-346.
- Bolger, Kerry E./Patterson, Charlotte J./Thompson, William W./Kupersmidt, Janis B. (1995). Psychosocial Adjustment among Children Experiencing Persistent and Intermittent Family Economic Hardship. In: Child Development. 66. Jg. (4). S. 1107-1129.
- Brown, Jocelyn/Cohen, Patricia/Johnson, Jeffrey G./Salzinger, Suzanne (1998). A Longitudinal Analysis of Risk Factors for Child Maltreatment. In: Child Abuse & Neglect. 22. Jg. (11). S. 1065-1078.
- Chassé, Karl August/Zander, Martherita/Rasch, Konstanze (2010). Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 65ff & 234-243.
- Drake, Brett/Pandey, Shanta (1996). Understanding the Relationship between Neighborhood Poverty and Specific Types of Child Maltreatment. In: Child Abuse & Neglect. 20. Jg. (11). S. 1003-1018.
- Garbarino, James/Kostelny, Kathleen (1992). Child maltreatment as a community problem. In: Child Abuse & Neglect. 16. Jg. S. 455-464.
- Gärtner, Ludwig (2012). Wie gross ist die Kinderarmut in der Schweiz? In: Meyer, Iwona (Hg.). Sozialalmanach 2012. Schwerpunkt: Arme Kinder. Luzern: Caritas-Verlag. S. 93-111.
- Gillham, Bill/Tanner, Gary/Cheyne, Bill/ Freeman, Isobel/Rooney, Martin/Lambie, Allan (1998). Unemployment Rates, Single Parent Density, and Indices of Child Poverty: Their Relationship to Different Categories of Child Abuse and Neglect. In: Child Abuse & Neglect. 22. Jg. (2). S. 79-90.
- Hanesch, Walter (2001). Armut und Armutspolitik. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hg.). Handbuch Soziale Arbeit. München: Ernst Reinhardt. S. 57-70.
- Kotch, Jonathan B./Browne, Dorothy C. et al. (1995). Risk of Child Abuse or Neglect in a Cohort of Low-Income Children. In: Child Abuse & Neglect. 19. Jg. (9). S. 1115-1130.
- Paugam, Serge (2008). Die elementaren Formen der Armut. Hamburg: Hamburger Edition.
- Reinhold, Claudia/Kindler, Heinz (2006). Was ist über familiäre Kontexte, in denen Gefährdungen auftreten, bekannt? In: Kindler, Heinz/Lillig, Susanna/Blüml, Herbert/Meysen, Thomas/Werner, Annegret (Hg.). Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). München: Deutsches Jugendinstitut e.V. S. 191-194.
- Russell Hamilton, Diana Elizabeth (1986). The Secret Trauma: Incest in the Lives of Girls and Women. New York: Basic Books.
- Sidebotham, Peter/Heron, Jon/Golding, Jean (2002). Child Maltreatment in the "Children of the Nineties": Deprivation, Class, and Social Networks in a UK Sample. In: Child Abuse & Neglect. 26. Jg. S. 1243-1259.
- Steinberg, Laurence D./Catalano, Ralph/ Dooley, David (1981). Economic Antecedents of Child Abuse and Neglect. In: Child Development. 52. Jg. (3). S. 975-985.
- Wetzels, Peter (1997). Gewalterfahrungen in der Kindheit. Sexueller Missbrauch, körperliche Misshandlung und deren langfristige Konsequenzen. Baden-Baden: Nomos.
- Walper, Sabine (1999). Auswirkungen von Armut auf die Entwicklung von Kindern. In: Lepenies, Annette/Nunner-Winkler, Gertrud/Schäfer, Gerd E./Walper, Sabine (Hg.). Kindliche Entwicklungspotentiale. Normalität, Abweichung und ihre Ursache. München: Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Zimmermann, Gunter E. (2001). Formen von Armut und Unterversorgung im Kindes- und Jugendalter. In: Klocke, Andreas/Hurrelmann, Klaus (Hg.). Kinder und Jugendliche in Armut. Umfang, Auswirkungen und Konsequenzen. 2. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. S. 55-77.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit!